

Dezember 2010

Januar 2011

# kontakt

Alt-Katholische Kirchengemeinde Stuttgart

**Synode 2010**

**Advents- und  
Weihnachts-  
zeit**

**Wiedereröff-  
nung Kirche**

**KV-Klausur**

**Glück gehabt**

**Jahreslosung**



180 · 27. Jahrgang

## Geburtstage

Die Gemeinde gratuliert ganz herzlich zum Geburtstag am

3.12	Roswitha Schürer	zum 73sten
5.12	Hans Peter Rudel	zum 70sten
6.12	Erika Andert	zum 75sten
7.12	Gertrud Staffen	zum 88sten
9.12	Marianne Richter	zum 78sten
9.12	Helene Quiring	zum 80sten
10.12	Helga Mautner	zum 73sten
11.12	Stefanie Bohnenstengel	zum 90sten
11.12	Helena Kössler	zum 72sten
12.12	Susanne Rauer	zum 71sten
13.12	Ilse Kinsky	zum 90sten
18.12	Hans Mechler	zum 84sten
19.12	Rosmarie Gralert	zum 73sten
20.12	Helene Fabian	zum 87sten
21.12	Lore Klein	zum 86sten
24.12	Maria Richter	zum 88sten
30.12	Rosa Kauffmann-Schmid	zum 75sten
4.1	Erika Reinhard	zum 88sten
9.1	Adolf Sauter	zum 71sten
10.1	Rosemarie Lottich	zum 71sten
11.1	Gertrud Richter	zum 76sten
15.1	Horst Wenzel	zum 87sten
20.1	Herta Bosch	zum 77sten
21.1	Gertrud Baumgärtner	zum 88sten
22.1	Annemarie Stein	zum 79sten
27.1	Antonius Nachtsheim	zum 77sten
30.1	Erika Dangelmaier	zum 85sten

Herzlichen Glückwunsch, viel Gesundheit und Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr!

Gedruckt bei  
»MK Offsetdruck Stuttgart«  
auf umweltschonendem Papier,  
da chlorfrei gebleicht.

## Überblick:

### Seite 3

3 Alle Tage wieder ...

### Das aktuelle Thema

4 Bistumssynode 2010

### Ankündigungen

8 Advents- und Weihnachtszeit  
12 Wechsel im Kirchenvorstand  
13 Einladung  
17 Benefizkonzert

### Berichte

13 KV-Klausurtagung  
14 Wiedereröffnung der Katharinen-  
kirche

### Kinder und Jugend

18 Bericht Bistumsjugendvollversamm-  
lung  
Freizeitenwerk aufgelöst  
19 Snow on Fire – Internationale Win-  
terfreizeit

### Ökumene

22 Ökumenepapiere

### 12 Leserbrief

15 60+

### 16 Neues aus dem Süden

### 20 Jahreslosung

### 23 Anglikanische Gemeinde

### Unsere Gemeinde

24 Nachrichten  
25 Adressen  
Impressum

### 26 ›Z' guater Letschd«

### 27 Auf einen Blick

### Titelbild:

Stimmzettlabgabe bei der Bis-  
tumssynode 2010  
Bild: Heike Kiefel



## Alle Tage wieder ...

Wir allen kennen diese Szene: Da geht eine Mutter mit ihrem Kind einkaufen und steht dann beim Metzger an der Theke. Und die Verkäuferin richtet folgende Frage an das Kind: »Möchtest du ein Rädchen Wurst?«

Ich glaube, wir können uns in dieser Szene sehr gut selbst wieder finden. Entweder, wir haben so etwas als Kind selbst erlebt oder wir waren mit den eigenen Kindern beim Metzger einkaufen. Oder wir standen einfach nur in der Schlange an der Theke und haben die Mutter, das Kind und die Verkäuferin beobachtet. Aber nicht nur beim Metzger kann ein Kind etwas geschenkt bekommen – auch in meinem Laden.

Auch ich habe ein Bonbonglas hinter der Theke. Dieses Glas ist gefüllt mit Kaubonbons. Vielleicht kennen sie diese kleinen quadratischen Dinger, die es schon seit unvorstellbaren Zeiten gibt und so herrlich am Gaumen kleben bleiben. »Möchtest du ein Bonbon?« frage auch ich, vor allem dann, wenn die Mütter schon etwas unentspannt sind, weil es den Kleinen mal wieder furchtbar langweilig geworden ist.

Logisch! Klar, wollen die meisten Kinder ein Kaubonbon. Ein Strahlen huscht über das Gesicht und für die nächsten paar Minuten ist Ruhe angesagt – und ich habe mir einen Platz im Gedächtnis der nächsten Generation verschafft.

Doch postwendend kommt die traditionelle Aufforderung der Mütter oder auch der Väter, die so alt ist, wie die Kaubonbons selbst: »Was sagt man?« – Und, kennen Sie die Antwort? Genau: »Danke«, sagt man! Mag sein, dass mache Kinder zu Hause nie Danke sagen müssen und dass es ihnen

deshalb so schwer fällt. Kann aber auch sein, dass es ein leidvolles Ritual ist, das einfach zum Leben dazu gehört.

Mir reicht an sich schon das Strahlen im Gesicht der Kinder, auch wenn es nur eine kleine Geste ist. Die Freude weicht aber recht schnell, wenn die Mutter (oder auch der Vater) mit ihrem plötzlich aufkommenden Druck wieder nervt. Dann wird das »Danke« fast schon zu einem Stimmungskiller. Danke, auch – hätt ich doch nur nicht »Ja« gesagt.

Traditionell sagen wir zu Weihnachten Gott unseren »Dank« für die Geburt unseres Erlösers und zum Jahresende unseren »Dank« für das vergangene Jahr, das wir ihm wieder zurück in die Hände legen, um ein neues Jahr von ihm ihn Empfang zu nehmen.

Manchmal kommt es mir so vor, dass viele Christen nur ein erlerntes »Danke« über die Lippen bekommen, wenn Gott uns etwas schenken möchte. »Möchtest du, dass ich dir das Größte und Liebste schenke, das ich habe: meinen Sohn? Möchtest du, dass ich dir eine große Freude bereite, dass ich dir das Heil schenke?« Etwas in uns flüstert postwendend: »Wie sagt man?« Jesus selbst bemerkt an anderer Stelle, dass wir werden sollen wie die Kinder. Kinder, die auf ein kleines oder ein großes Geschenk mit einem Strahlen im Gesicht ihr Ja und ihr Danke sagen können. Kinder, die nicht ständig reflektieren, hinterfragen oder etwas automatisieren. Denn Gott beschenkt uns, nicht nur alle Jahre wieder, sondern jeden Tag neu.

Ihr/Euer Carsten Kukula

## Stärkung der Synodalität

**Stärkung der Synodalität: Das war ein Schlagwort im Vorfeld der Synode. Aufgekommen war es durch die Vorstellung der beiden Kandidaten für die Bischofswahl im vergangenen Jahr. Sowohl Matthias Ring als auch Jürgen Wenge versprachen in der Kirchenzeitung »Christen heute«, sie wollten die Synodalität unserer Kirche stärken. Warum?**

Weil viele im Bistum den Eindruck hatten, es herrsche zu wenig Synodalität. Indizien dafür waren: Schon zum zweiten Mal sollte die Ordentliche Bistumssynode um ein Jahr verschoben werden, also nicht im von der Synodal- und Gemeindeordnung vorgeschriebenen Dreijahresrhythmus stattfinden. Die Kommunikation zwischen Kirchenleitung und Kirchengemeinden wurde als unbefriedigend empfunden. Arbeitsgruppen schienen keine Akzeptanz zu finden, es sei denn, sie wurden in Abstimmung mit Bischof und Synodalvertretung gebildet. Bei der einen oder anderen Pfarrstellenbesetzung entstand der Eindruck, es habe kein ordentliches Wahlverfahren gegeben.

Entsprechend fielen die Anträge aus, die der gerade zu Ende gegangenen 57. Ordentlichen Bistumssynode vorgelegt wurden. Gleich mehrere Gemeinden hatten gefordert, die Bistumssynode möge künftig alle zwei Jahre zusammentreten. Außerdem wurde eine Veränderung der Fristen zur Vorbereitung der Synoden gewünscht. Dass Gemeinden auf das Recht, den Pfarrer bzw. die Pfarrerin zu wählen, auch verzichten können – so die bisherige Regelung in der Synodal- und Gemeindeordnung – sollte abgeschafft werden, ebenso wie die Möglichkeit, dass – natürlich mit Zustimmung der betroffenen Gemeinden – zwei Pfarrer ihre Pfarrstellen tauschen können.

### Mehr Synodalität hat ihren Preis

Diesen Wünschen wurde weitgehend entsprochen. Allerdings wurde dabei auch klar: Mehr Synodalität hat ihren Preis. Das gilt sowohl

finanziell als auch, was den Zeitaufwand betrifft. Finanziell: Mehr Synoden kosten auch mehr Geld. Bisher mussten das die Gemeinden aufbringen. Um vor allem die kleineren zu entlasten, hat die Synode nun entschieden, damit die Synodalkasse zu belangen. 25.000 Euro wird sie das pro Synode kosten. Nicht alle Abgeordneten sahen darin eine ideale Lösung. Sie hätten es lieber gehabt, dass nur die kleinen Gemeinden gefördert werden, während die größeren weiterhin selbst für die Kosten aufkommen sollten. Der zeitliche Mehraufwand: Wer künftig zur Bistumssynode abgeordnet wird, ist nicht mehr für eine, sondern für zwei Synoden gewählt. Das gilt übrigens analog auch für die Mitglieder der Synodalvertretung. Die pragmatische Seite dieser Entscheidung ist, dass in den Gemeinden, die ja Abgeordnete nicht nur für Bistums-, sondern auch für Landessynoden wählen und darüber hinaus alle drei Jahre die Hälfte der Mitglieder im Kirchenvorstand, nicht zu häufig gewählt werden muss; jede Wahl ist ja auch mit einem enormen Aufwand verbunden, der schon damit beginnt, dass genügend Kandidaten und Kandidatinnen gefunden werden müssen. Wichtiger jedoch ist, dass auf diese Weise mehr Kontinuität möglich ist. Viele Dinge entwickeln sich ja über einen längeren Zeitraum. So hatte beispielsweise die gerade zu Ende gegangene Synode Entscheidungen zu treffen, die die 2007 beschlossene Finanzreform betrafen. Da ist es schon hilfreich sich auszukennen.

### Kommunikation als Ausdruck lebendiger Kirche

Erreicht wird das durch eine breit angelegte Kommunikation. Hier hatte es in den letzten Monaten einen deutlichen Aufbruch gegeben. Bischöfliche Rundschreiben gehen nun nicht mehr nur an die Geistlichen, sondern auch an die Kirchenvorstände. Die Synodenanträge waren schon Wochen vor der gesetzten Frist in den Gemeinden bekannt. Kirchenvorstände konnten sich ebenso damit befassen wie an-

dere Foren. Je mehr in solche Prozesse einbezogen sind, desto lebendiger kann Kirche sich vollziehen. Synodalität betrifft ja nicht nur die Synodenabgeordneten, sondern die ganze Kirche. Und diese vollzieht sich zunächst einmal in den Gemeinden. Hier müssen die Gespräche über den Weg der Kirche geführt werden. Dazu hat es im Vorfeld der zu Ende gegangenen Synode gute Ansätze gegeben, die sicher noch der Weiterentwicklung bedürfen.

Aber auch das, was unabhängig von Bistumssynoden in den Gemeinden läuft, ist als synodaler Prozess zu verstehen. Wenn wir in unserer Gemeinde nach geeigneten Gottesdienstanzfangszeiten suchen, wenn wir, wie bei der Herbstgemeindeversammlung letztes Jahr nach Interessen und Bedürfnissen fra-

gen, wenn wir auf Gruppen und Kreise in der Gemeinde Wert legen und zum Bibelteilen und zu Besinnungstagen einladen, dann tun wir das, um möglichst viele mitzunehmen auf dem »synodos«, dem gemeinsamen Weg. Übrigens: Auch der Gottesdienst ist Ausdruck synodalen Lebens. Denn Kirche ist wesentlich Gemeinschaft, und Gemeinschaft entsteht durch Versammlung. Synodal sind wir also nicht nur zweimal im Jahr, wenn Gemeindeversammlung ist, und auch nicht nur, wenn der Kirchenvorstand zu Beratungen zusammenkommt. Synodal sind wir bei jeder Versammlung. Bischof Matthias hat das in Mainz auf den Punkt gebracht. In seiner Predigt beim Eröffnungsgottesdienst der Synode sagte er: »Kirche ist ihrem Wesen nach synodal oder sie ist nicht Kirche.« *Joachim Pfützner*



## Synodenmarathon mit 55 Anträgen

### Bericht von der 57. Ordentlichen Bistumssynode in Mainz

**Bei der Wahl der Kirchenvorstandsmitglieder und Synodenabgeordneten ist künftig immer die Möglichkeit auch zur Briefwahl gegeben. Das ist eine der vielen Bestimmungen, die die 57. Ordentliche Bistumssynode Anfang Oktober in Mainz beschlossen hat.** Bisher musste, wenn eine Briefwahl gewünscht wurde, diese jedes Mal zuvor von der Gemeindeversammlung beschlossen werden. Nun können Gemeindeglieder, die, steht eine Wahl an, persönlich

nicht zur Gemeindeversammlung kommen können, auch kurzfristig noch die Briefwahl beantragen.

**Insgesamt fünfundfünfzig Anträge hatten die im Erbacher Hof versammelten hundertzweiunddreißig Synodenabgeordneten zu bearbeiten – und das in einem Zeitrahmen von nur drei Tagen.** Dank einer hervorragenden Vorbereitung durch die Synodalvertretung und der gekonnten Leitung des vom Bischof beauftragten

## Synodenmarathon mit 55 Anträgen, Fortsetzung

stellvertretenden Synodenvorsitzenden ging dieser »Marathon« ohne größeren Stress über die Bühne. Obwohl es an den Abenden in der Tagesordnung weiterging, blieb immer noch genügend Zeit für gemütliche Stunden in den umliegenden Weinstuben und Wirtshäusern. Und auch das Geistliche kam nicht zu kurz: Jeder Tag begann mit einem Morgenlob und an jedem Abend gab es ein Abendgebet, einmal sogar feierlich als Lichtvesper gestaltet, was bedeutete, dass die ganze Synode einen Ortswechsel vornahm und sich zur wenige hundert Meter entfernten Augustinerkirche begab, einer schmucken Barockkirche, die dem (römisch-katholischen) Bistum Mainz als Kirche des Priesterseminars dient.

Dort fand auch die Eucharistiefeyer zur Eröffnung statt. Zusammen mit Bischof Dr. Matthias Ring standen ihr die Priesterinnen und Priester vor, die die Synode organisatorisch mit vorbereitet hatten. Es war ein großer Kreis von Konzelebrantinnen und Konzelebranten, und es waren vor allem die jüngeren Geistlichen, die diese Aufgabe übernommen hatten. **In seiner Predigt ging Bischof Matthias der Frage nach, wann eigentlich etwas synodal ist oder nicht. Dabei stellte er fest: »Kirche ist ihrem Wesen nach synodal oder sie ist nicht Kirche!«**

Dem stimmten die Abgeordneten mit einer mutigen Regelung zu, die gleich von mehreren Gemeinden gewünscht worden war. **Hatte nach der Synodal- und Gemeindeordnung bisher mindestens alle drei Jahre eine Ordentliche Bistumssynode stattzufinden, wird dies künftig in einem zweijährigen Rhythmus geschehen.** Damit wird prozesshaftes Arbeiten möglich – eine wichtige Voraussetzung zur Gestal-

tung kirchlichen Lebens. Allerdings hat dieser Beschluss auch Folgen: Um das prozesshafte Arbeiten sicherzustellen, erhalten die Synodenabgeordneten nun ein Mandat für zwei Ordentliche Synoden. Das heißt, es wird in den Gemeinden zwar weniger gewählt, aber die Gewählten sind dann vier Jahre im Amt. Nicht anders ergeht es den Mitgliedern der Synodalvertretung. Sie hatten bisher ein Mandat von Synode zu Synode. Künftig werden sie von jeder zweiten Ordentlichen Bistumssynode gewählt, sind also statt der bisherigen drei vier Jahre im Amt.

**Zur Stärkung der Synodalität dient außerdem ein Beschluss, der zur Folge hat, dass an der Wahl der Pfarrer und Pfarrerinnen durch die Gemeinden kein Weg mehr vorbeiführt.** Die bisherige Regelung sah neben der Wahl auch einen Wahlverzicht der Gemeinden vor, sowie die Möglichkeit eines Pfarrstellenaustauschs, der zwar in geheimer Abstimmung der Gemeindeversammlungen genehmigt werden musste, aber andere Bewerberinnen und Bewerber ausschloss. Beide Möglichkeiten wurden nun gestrichen.

**Zustimmung fand schließlich ein Antrag der Gemeinde Coburg, »zur Klärung wichtiger ethischer, gesellschaftlicher und kirchlicher Sachverhalte eine Kompetenzkommission« einzusetzen, die »bei Bedarf« zu diesen Sachverhalten »Empfehlungen an die Synoden und die Kirchengemeinden geben« soll. Ausdrücklich ist dabei geregelt, dass eine »Entscheidung, ob und zu welcher Fragestellung eine solche Kommission einberufen wird, der Bischof, die Synodalvertretung oder die Synode trifft.«** **Lange überfällig war zudem die Überarbeitung unserer kirchlichen Ordnungen und Satzungen auf eine geschlechtergerechte Sprache hin.** Bereits Bischof Joachim Vobbe hatte dazu eigens eine Kommission eingesetzt, die ihre Arbeit auch getan hat, nun aber formell von der Synode »grünes Licht« zu einer endgültigen Umsetzung brauchte. Ebenso wurde die Verwendung der geschlechtergerechten Sprache auch für alle übrigen Bereiche festgeschrieben, insbesondere in der Außendarstellung des Bistums. Dabei gelten die Richtlinien der deutschen UNESCO-Kommission.

## Personelle Entscheidungen

**Nach über 30-jähriger ehrenamtlicher Tätigkeit im Bistum wurde am Ende der 57. Ordentlichen Bistumssynode deren stellvertretender Vorsitzender, Dr. Hans-Joachim Rosch, verabschiedet.** Der 58-jährige Arzt aus dem niedersächsischen Lingen hatte bei den Wahlen für die Synodalvertretung erstmals seit 1994 nicht mehr kandidiert. Mit lang anhaltendem Applaus und stehend sprachen die hundertzweihundertdreißig Synodenabgeordneten Hans-Joachim Rosch, der Sohn eines alt-katholischen Pfarrers ist, ihre Anerkennung aus. In den vergangenen Jahrzehnten hatte er unter drei Bischöfen einen Großteil seiner Freizeit, nicht selten auch auf Kosten seiner gynäkologischen Praxis, für das Bistum gegeben. Zahlreiche Bistumssynoden fanden unter seiner bewährten straffen und immer umsichtigen Leitung statt. In Anerkennung seiner Verdienste war ihm im Juni das Bundesverdienstkreuz verliehen worden. Bischof Matthias überreichte ihm nun die Bischof-Reinkens-Medaille in Gold.

**Aus der Synodalvertretung schieden aus:** Pfarrer Thomas Walter aus Singen, der genau zehn Jahre in dem kirchenleitenden Gremium mitgearbeitet hat; Pfarrer Jürgen Wenge aus Köln, der seit 2007 dabei war, nun aber als Generalvikar ohnehin einen Sitz in der SV hat, wenn auch nur mit beratender Stimme; Elisabeth Meyer zu Rheda aus Bonn, auch sie war 2007 gewählt worden, kandidierte aber dieses Mal nicht mehr, und Dr. Hans-Joachim Rosch. Wiedergewählt wurden Reiner Knudsen aus Köln und Dr. Volker Ochsenfahrt aus Bonn. Neu in die SV kamen die Pfarrer Christian Edringer aus Bad Säckingen und Thomas Schüppen aus Düsseldorf sowie Dr. Markus Dreixler aus Karlsruhe und Anneliese Harrer aus München. Direkt nach Beendigung der Synode am 3. Oktober fand die Konstituierung der Synodalvertretung statt. Zum zweiten Vorsitzenden wurde Reiner Knudsen aus Köln gewählt.

**Für die Finanzkommission kandidierten wieder Ursula Geuchen aus Dortmund, Heike Kiefel aus Wiesbaden und Pfarrer Hans Vogt aus Baden-Baden.** Sie wurden ebenso

gewählt wie Pfarrerin Alexandra Caspari aus Augsburg und Herr Holzapfel aus Frankfurt, die zum ersten Mal kandidierten. Nach jahrelanger Mitarbeit kandidierte nicht mehr Osvaldo Ghezzi aus Offenbach, und aufgrund seines neuen Amtes schied auch Dr. Matthias Ring aus, der als Bischof und SV-Mitglied nun die Aufgabe hat, die »Finko« zu kontrollieren. Wegen der Veränderung der Finanzkommission von einem Beratungs- zu einem Verwaltungsgremium und der dadurch bedingten notwendigen Kontakte zu Behörden hat die Synode beschlossen, dem oder der Vorsitzenden der »Finko« den Titel »Finanzreferent« bzw. »Finanzreferentin« zuzusprechen. Wer diese Aufgabe übernimmt, wird die »Finko« bei ihrer konstituierenden Sitzung entscheiden. (jp)

Die Bilder zu den Synodenberichten wurden uns freundlicherweise von Heike Kiefel, Wiesbaden, zur Verfügung gestellt



Austausch in der Pause



Stehender Applaus für Dr. Rosch



Bischof Matthias beim Abschlussgottesdienst



# Advents- und Weihnachtszeit

## »Die Stunde ist gekommen, aufzustehen vom Schlaf«

**Hat Jesus das gesagt? Schon möglich. Er hat ja auch gesagt: »Seid wachsam!«** Wer sich allerdings die Mühe macht und in den Evangelien nach diesem Zitat sucht, wird es dort nicht finden. Das Wort stammt nämlich nicht von Jesus, sondern von Paulus. Es steht in einem seiner wichtigsten Briefe: dem Brief an die Gemeinde von Rom. Von den übrigen Briefen, die der Apostel geschrieben hat, unterscheidet sich der Römerbrief dadurch, dass er sich an eine Gemeinde wendet, deren Mitglieder Paulus zum großen Teil nicht kennt. Denn er hat die Gemeinde in Rom nicht selbst gegründet. Der Römerbrief enthält deshalb kaum persönliche Notizen. Dafür schreibt Paulus ausführlicher und auch grundlegender als in seinen anderen Briefen über den christlichen Glauben.

**Leider spielen die Apostelbriefe** in unseren Gottesdiensten oft eine geringere Rolle als die Evangelien oder die alttestamentlichen Texte. Das hängt damit zusammen, dass der

Predigt gern das unmittelbar vorher verkündete Evangelium zugrunde gelegt wird und die alttestamentlichen Lesungen inhaltlich auf das jeweilige Evangelium hin ausgewählt worden sind. Auf diese Weise bleiben die Apostelbriefe meist unbekannt, zumal ihre Inhalte sehr viel abstrakter daherkommen als das, was in den Evangelien steht. **So entstand die Idee**, als »roten Faden« durch die Adventszeit dieses Jahr die sogenannten »zweiten Lesungen« zu nehmen. Sie werden gern auch mit dem lateinischen Wort »Epistel« bezeichnet: »Brief«. Und sie beginnen deshalb in aller Regel mit der Briefanrede »Schwestern und Brüder!« An drei der vier Adventssonntage werden wir Abschnitte aus dem Römerbrief hören, an einem einige Verse aus dem Jakobusbrief. Der Jakobusbrief gehört zu den späten Schriften des Neuen Testaments, entstanden am Ende des ersten Jahrhunderts und deshalb mit ganz anderen Problemen befasst, als sie in den Paulusbriefen dreißig Jahre vorher anklingen. (jp)

### Weitere Veranstaltungen im Advent

#### Gottesdienste

**Ökumenisches Taizégebet:** dienstags um 18:30 Uhr im Ökumenesaal

**Lichtvesper:** freitags um 18:30 Uhr in der Kapelle des Haus Martinus

**Rottenburg:** am 3. und 17. Dezember um 18:30 Uhr in der Ev. Kirche

**Tübingen:** am 11. Dezember um 16:00 Uhr in St. Michael

**Ökumenisches Hausgebet:** am 6. Dezember

**Christmas Carol Service:** am 12. Dezember um 19:00 Uhr in der Leonhardskirche

#### Adventsfeier

**Sonntag, 5. Dezember**, nach dem Familiengottesdienst um **14:00 Uhr**, im **Gemeinde-saal der Leonhardsgemeinde**, Christophstraße 34

#### Hausbesuche

mit und ohne Kommunionfeier, auf Wunsch auch mit Feier des Sakraments der Stärkung, vom 29.11. bis 10.12. und vom 20.-22.12.2010



## Die Gottesdienste an den Adventssonntagen

### Erster Adventssonntag,

28. November, 10:30 Uhr

**Bei Tageslicht betrachtet – Paulus' Aufruf, vom Schlaf aufzustehen**  
(Römerbrief 13,11-14a)

#### Feier der Versöhnung

Musikalische Gestaltung: Anja Hübel, Flöte; Leydi-Katheryne Ramirez, Orgel

### Zweiter Adventssonntag,

5. Dezember, 14:00 Uhr

**Gemeinschaft als Markenzeichen – Paulus' Anliegen der Einmütigkeit**  
(Römerbrief 15,4-9)

#### Familiengottesdienst

Musikalische Gestaltung: Stefania Kurtikyan, Gesang; Yuliya Drogalova, Orgel

### Dritter Adventssonntag,

12. Dezember, 10:30 Uhr

**Wenn alles schief läuft ... – Die Tugend der Geduld**  
(Jakobusbrief 5,7-10)

#### Feier des Sakraments der Stärkung

Musikalische Gestaltung: Bastian König, Orgel; Lydia Ruisch, Gitarre

### Vierter Adventssonntag,

19. Dezember, 9:30 Uhr

**Warum nicht einfach »Jesus«? – Frohe Botschaft schon im Namen**  
(Römerbrief 1,1-7)

Musikalische Gestaltung: Hans-Ulrich Schiel, Violine; Leydi-Katheryne Ramirez, Orgel



## Advents- und Weihnachtszeit, Fortsetzung

## Ökumenisches Hausgebet

Diese Gottesdienstform ist eine **Erfindung der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Baden-Württemberg**. In den 1970er Jahren wurde damit begonnen. Wie der Name sagt, soll in den Wohnungen und Häusern gebetet und gesungen werden. Mag sein, dass es eine Illusion ist, so etwas zu realisieren. In Familien, in denen es üblich ist, miteinander zu beten und gegebenenfalls auch zu singen, wird das sicherlich kein Problem sein. Aber anderswo? Trotzdem ist es ein faszinierender Gedanke, dass das Hausgebet Anlass geben könnte, Nachbarn und Freunde einzuladen. Nichts anderes hatte sich ganz selbstverständlich in der Urkirche entwickelt (vgl. Apostelgeschichte 2,46). Kirchen und Gemeindezentren wurden erst im dritten Jahrhundert eingerichtet. Was lag also näher, als sich in den Häusern zu treffen? **Das Hausgebet findet am Montag, 6. Dezember, statt.** Zur Erinnerung und zum Zeichen der Gemeinschaft läuten vielerorts um 19:30 Uhr die Glocken. Für die inhaltliche Gestaltung gibt die ACK Baden-Württemberg jedes Jahr ein kleines Textheft heraus. **»So nahe kann Gott sein«**, ist es in diesem Jahr überschrieben. Sogar ein Kinderrätsel gehört dazu. Die Hefte liegen in allen Kirchen und Schriftenständen aus. (jp)

## Pilgern auf dem Jakobsweg

Ganz bewusst haben wir in den vergangenen Jahren das Pilgern auf dem Jakobsweg auch in die »geprägten Zeiten« gelegt, die Advents- und Fastenzeit. Auf eine andere Art ist so die Möglichkeit innerer Einkehr und Besinnung gegeben. Am **Samstag, 11. Dezember**, werden wir von Bebenhausen nach Tübingen laufen. **Treffpunkt ist um 10:15 Uhr die Bushaltestelle »Bebenhausen Waldhorn«**. Dazu fährt in Stuttgart Hauptbahnhof (tief) um 8:55 Uhr auf Gleis 101 die S2 in Richtung Filderstadt ab; Ausstieg in Echterdingen. Von dort geht es am Bussteig 3 um 9:26 Uhr mit dem Bus weiter Richtung Tübingen; Ankunft Bebenhausen Waldhorn um 10:04 Uhr. In Tübingen besteht an diesem Tag die Möglichkeit, um 16:00 Uhr in der Kirche St. Michael die Eucharistie mitzufeiern. (jp)

## Lessons and Carols

Lessons and Carols – Lesungen und Gesänge: Gemeint ist damit der traditionelle »Christmas Carol Service« unserer anglikanischen Glaubensgeschwister. Der Gottesdienst, der am **Sonntag, 12. Dezember, um 17:00 Uhr in der evangelischen Leonhardskirche** stattfindet, stimmt mit adventlichen und weihnachtlichen Liedern und dazwischen vorgetragenen biblischen Lesungen auf das Weihnachtsfest ein. Dabei wird ein heilsgeschichtlicher Bogen gespannt von Adam und Eva bis zur Geburt Christi, die sowohl nach dem Lukasevangelium als auch nach dem Matthäusevangelium verkündet wird. **Neu wird sein, dass neben der Orgel auch der Posaunenchor der Evangelischen Kirchengemeinde Magstadt mitwirkt.** Wie jedes Jahr sind wir Alt-Katholiken herzlich zur Mitfeier eingeladen. (jp)

## Neujahrsempfang

**Der Neujahrsempfang bietet Gelegenheit, den zahlreichen Engagierten in unserer Gemeinde »Danke« zu sagen für ihren oft zeitintensiven Einsatz.**

Lebendiges Gemeindeleben ist ohne Engagierte kaum möglich. **Das »Danke« gilt aber auch allen, die unsere Gottesdienste mitfeiern** – keine Selbstverständlichkeit mehr heutzutage. Sicher sind Gottesdienste Oasen oder Tankstellen im hektischen Getriebe des Alltags, und sicher gibt es auch ein Bedürfnis danach. Andererseits ist es nicht unerheblich, ob sich viele zum Gottesdienst versammeln oder nur ganz wenige. Sind es viele, bringt das eine Lebendigkeit des Glaubens zum Ausdruck und ist so sogar ein missionarisches Signal, das nach außen wirkt.

**Nach einem halben Jahr Bodensanierung bietet der Neujahrsempfang zudem die Möglichkeit, uns bei allen zu bedanken, die an den Bauarbeiten in der Kirche beteiligt waren und die uns in dieser Zeit großzügig aufgenommen haben.** (jp)

## Die Gottesdienste in der Weihnachtszeit

## Heiligabend

24. Dezember, 16:30 Uhr  
Christmette für Groß und Klein

## Erster Weihnachtsfeiertag

25. Dezember, 10:30 Uhr  
Festliche Eucharistiefeier

## Zweiter Weihnachtsfeiertag

26. Dezember

9:00 Uhr: Festliche Eucharistiefeier in Aalen  
11:00 Uhr: Festliche Eucharistiefeier in Schwäbisch Gmünd  
19:00 Uhr: Feierliche Lichtvesper in Stuttgart

## Jahreswende

31. Dezember, 17:00 Uhr  
Eucharistiefeier

## Sonntag, 2. Januar

9:30 Uhr  
Eucharistiefeier

## Epiphanie – Heilige Drei Könige

6. Januar, 19:00 Uhr

Eucharistiefeier, gemeinsam mit der Leonhardsgemeinde, in der Leonhardskirche (kein Gottesdienst in der Katharinenkirche)

## Sonntag von der Taufe Jesu

9. Januar, 10:30 Uhr:  
Eucharistiefeier

## Sonntag von der Hochzeit zu Kana

16. Januar, 17:00 Uhr  
Eucharistiefeier und Neujahrsempfang

## Darstellung des Herrn (Lichtmess)

6. Februar, 9:30 Uhr  
Feierlicher Einzug mit brennenden Lichtern und Eucharistiefeier



## Wechsel im Kirchenvorstand



Dirgis-Beate Wansor

**Aus beruflichen Gründen musste Dirgis-Beate Wansor ihr Mandat im Kirchenvorstand unserer Gemeinde niederlegen.** Seit 2007 war sie Mitglied des Gremiums und hatte darin das Amt der Schriftführerin inne. Mit ihren kreativen Begabungen, ihrem sozialarbeiterischen Wissen und ihrer Erfahrung in einer leitenden Position des Jugendamtes der Landeshauptstadt Stuttgart konnte sie viel Wertvolles für unsere Gemeinde erreichen, für das wir ihr sehr dankbar sind. Wir hoffen, dass uns Dirgis' Talente auch weiterhin zugute kommen und



Klaus Juchart

dass ihr durch die nun gewonnene Entlastung genügend Kräfte bleiben für ihre stark belastende berufliche Tätigkeit. Nachdem Rosita Probst mit dem Hinweis, sie sei von der Gemeindeversammlung zur Rechnungsprüferin gewählt, auf ein Nachrücken verzichtet hat, ist nun **Klaus Juchart in den Kirchenvorstand nachgerückt.** Der 62-jährige Jurist aus Böblingen wurde im Frühjahr 2010 als Ersatzperson für den Kirchenvorstand gewählt. Pfarrer Joachim Pfützner hat ihn am 10. Oktober im Rahmen des Erntedankgottesdienstes auf sein neues Amt verpflichtet. (jp)

## Alt-katholisches Konklave – der Kirchenvorstand tagt hinter verschlossenen Türen

**Lebt ihr noch? – so die morgendliche Begrüßung eines Kirchenvorstandsmitgliedes, das erst am Sonntag zur Klausurtagung stieß.**

**Eine aus zweierlei Sicht durchaus berechtigte Frage:** Zum einen hatte sich der Kirchenvorstand einige heiße Eisen auf die Tagesordnung geladen, zum anderen sind die Nächte auf Klausuren erfahrungsgemäß sehr kurz und die Diskussionen umso intensiver.

**Schrumpft unsere Stuttgarter Gemeinde?** Überaltern wir? Was wird aus dem Katharinenfest? Was machen die Gemeindegruppen? Wo bleiben die Ministranten? Wo steht die Gemeinde und wo will sie hin? Was ist uns als Gemeinde wichtig und worauf können wir verzichten?

**Unter dem Stichwort »Gemeindeentwicklung«** waren diese Fragen möglicher Anlass, Dinge, die latent die Arbeit in der Gemeinde lähmen, verschiedentlich zu Frustrationen und unerfüllten Erwartungen führen, anzusprechen. **Auf jeden Fall wurde aber die Chance genutzt, vielleicht das erste Mal seit längerem offen und vorbehaltlos miteinander zu sprechen.** Verschiedene Schwächen konnten dadurch aufgedeckt und eigene Stärken weiterentwickelt werden.

**Zentrales Thema der Klausurtagung war aber die alljährliche Überprüfung und**

**Diskussion der Gemeindeziele.** Es hat sich gezeigt, dass das bisherige Vorgehen – der KV entwickelt eigenständig Ziele für die Gemeinde – nicht zielführend ist. Stattdessen wird der KV zukünftig Themenfelder identifizieren, die dann gemeinsam in den Gemeindeversammlungen zu Zielen formuliert werden. **Die Gemeinde wird so verstärkt in die Entwicklung eingebunden** – beispielsweise bei der Frage des weiteren Umgangs mit dem Katharinenfest oder sonstiger Gemeindeaktivitäten – und es wird dadurch eine neue Form der Verbindlichkeit bei der Umsetzung geschaffen. Zusätzlich setzt der Kirchenvorstand für sich selbst eigene Zielvorgaben, die in regelmäßigen Abständen verbindlich überprüft werden müssen.

**Ein anderer wichtiger Punkt** umfasste – wie man auch schon im so genannten »World Café« bei der Gemeindeversammlung an der regen Beteiligung bemerkte – die Gottesdienstzeiten. Hier galt es, die durchgeführte Umfrage auszuwerten und umsetzbare Vorschläge zu gestalten.

**Alles in allem ein fruchtbares Klausurwochenende. Es wurde eine neue, offene, persönliche Diskussionsebene gefunden, die auch in der ganzen Gemeinde wünschenswert wäre.** (vd)



## Leserbrief

**Leserbrief zum Artikel »Fragen, Bedürfnisse und eine bemerkenswerte Rückmeldung« in »kontakt« 179**

Gründlich missverstanden haben muss mich Dr. Klaus G. Weber aus Rottenburg, wenn er von einem Gespräch mit mir schreibt.

Dr. Weber schreibt, dass ich bei Wort-Gottes-Feiern (so die offizielle Bezeichnung) ohne Eucharistie die Kommunion so ohne Weiteres austeile. Ich aber tue das nur in unseren Gottesdienststationen Tübingen, Aalen und Schwäbisch Gmünd, wenn kein Priester am Gottesdienst teilnehmen kann und das auch nur mit einem Bauchgrimmen. Ganz anders gehe ich damit bei Wort-Gottes-Feiern in Stuttgart um. Dort wird jeden Sonntag Eucharistie gefeiert. Wenn dort an einem Sonntag mal keine Eucharistiefeier stattfinden kann – was sehr selten vorkommt – teile ich

dort die Kommunion nicht aus. Ich teile die Kommunion also in unseren Gottesdienststationen aus pastoralen Gründen aus – weil die Schwestern und Brüder dort sonst keine andere Möglichkeit haben in einem alt-katholischen Gottesdienst zur Kommunion zu gehen. Wort-Gottes-Feiern mit Kommunion sind also Notbehelfe und aus meiner Sicht nur aus pastoralen Gründen zulässig.

Nichtsdestotrotz bleibt derselbe Jesus mit Leib und Blut anwesend, auch wenn er aus einer vorherigen Eucharistie stammt – sonst bräuchten wir ja z. B. keinen Tabernakel.

Diakon Michael Weiße,  
Pfarrstraße 15, 70182 Stuttgart

Am 9. Januar 2011 möchten wir gemeinsam mit Euch meine Taufe feiern und laden Euch alle herzlich dazu ein! Wir freuen uns, wenn ihr dabei seid.

Euer »neuer« Alt-Katholik Marek und seine Eltern Dorit und Michael Töpler



## Wiedereröffnung der Katharinenkirche am 19. Dezember?

**Aufgrund verschiedener unvorhersehbarer Probleme**, darunter zum Beispiel dass der Estrich nicht trocknen wollte und deshalb mithilfe technischer Geräte nachgeholfen werden musste, **verzögert sich die Wiedereröffnung unserer Kirche St. Katharina** um einige Wochen. **Ins Auge gefasst ist nun Sonntag, 19. Dezember.** Geplant ist, an diesem Tag um 9:30 Uhr einfach Eucharistie zu feiern, ohne auf den Einzug besonders Bezug zu nehmen. Das Dankeschön an den Architekten und

die Bauleute wird dann im Rahmen des Neujahrsempfangs am 16. Januar um 17:00 Uhr erfolgen. Trotzdem: **Garantiert ist auch der 19. Dezember nicht.** Laut Prof. Dieter Fallner stehen im Bereich des Altarraumbodens zahlreiche Reparaturarbeiten an, die ihrerseits auch wieder zu unvorhersehbaren Problemen führen könnten. **Gewissheit geben deshalb Ankündigungen auf der Gemeindehomepage, per Rund-E-Mail und in den Gottesdiensten der Adventszeit.** (jp)



Mittlerweile ist die Orgelepore eingebaut. Der Zugang zur Orgelepore wird sich, vom Kirchenraum aus gesehen, auf der rechten Seite der Empore befinden.



Die neuen Altarstufen sind wegen der Malerarbeiten vorerst noch mit einer durchsichtigen Plane abgedeckt, sodass man schon einen ersten Eindruck gewinnen kann.



Um die Trocknung des Estrichs zu beschleunigen wurden im Kirchenraum Lufttrocknungsgeräte und Gebläse aufgestellt, sowie ein Zelt, um den Luftraum zu verringern.



### GLÜCK GEHABT

**Wer von uns möchte nicht glücklich sein?** Vielleicht haben wir in unserem Leben schon einmal die Erfahrung gemacht, dass unser eigenes Glück ganz wesentlich davon abhängt, was und wie viel wir für das Glück anderer tun, und dass das Glück, das wir anderen bereiten, ganz unmittelbar zurückwirkt auf uns selber.

**Welche Schlüssel gibt es zu meinem persönlichen Glück?** Ein erster Schlüssel zum Glück ist die Aufmerksamkeit, ein Gefühl für Glück. Denn es gibt viele kleine Glückszufälle jeden Tag, die wir oft nicht wahrnehmen und sie folglich auch nicht auskosten können. Wir sagen wohl zum Beispiel: Ich habe Glück gehabt, dass ich meinen Zug noch erreicht, nette Menschen getroffen habe. Es gibt wohl kaum einen Tag, in den nicht ein solcher Glücksstrahl fällt.

**Warum fühlen wir uns dann oft nicht glücklich?** Vielfach erwarten wir einfach zu viel von uns und den anderen. Wir überfordern uns. Was uns manchmal auch glücklich sein lässt ist das Einerlei des Lebens. Um es zu verändern, sollten wir uns etwas einfallen lassen, das Einerlei zu unterbrechen. Dafür gäbe es ungezählte Beispiele.

**Es hilft auch, wenn wir bei Enttäuschungen und Kränkungen nicht den Kopf hängen lassen.** Wir werden sonst bitter, fühlen uns zu kurz gekommen. Es bringt uns in die Gefahr zu resignieren. Das lähmt unsere Lebenskraft, steigert den Überdruß und vertreibt das Glück. Verletzungen gehören zum Leben ebenso selbstverständlich wie Nebel und Regen zum Wetter. Wenn wir glücklich sein wollen, sollten wir nicht jedes Wort, jedes Tun oder Unterlassen auf die Goldwaage legen.

**Im Grunde trägt jeder Tag, jede Stunde, jeder Augenblick das Glück als Möglichkeit in sich.** David Dunn hat das in einem Gedicht so ausgedrückt:

*Das Glück muss entlang dem Wege gefunden werden, nicht am Ende der Straße; denn dann ist die Reise vorüber und es ist zu spät. Die Zeit für das Glück ist heute, nicht morgen. Ein Strom von Gelegenheiten fließt ununterbrochen an uns vorüber: während der Stunden, die wir zuhause verbringen; im Büro oder in der Fabrik, in der wir arbeiten; wenn wir die Straße entlang gehen; wenn wir mit der Bahn oder dem Flugzeug oder mit dem Bus reisen - wo immer wir sind und was immer wir tun.*

(ws)



## Rückblicke, Vorschau, Träume

Das erste Jahr der Feierabendgottesdienste in Rottenburg ging mit dem Kirchenjahr seinem Ende entgegen. Das zweite Jahr klopfte bereits im Oktober planungstechnisch heftig an die Pforte.

Wir sind als alt-katholische Gemeinde als dritte!!! Gemeinde/Konfession in Rottenburg eingeladen einen Abend im Rahmen der

drei ökumenischen Bibeltage zu übernehmen. Pfarrer Dr. Schneider von der Morizgemeinde möchte dafür unbedingt Pfarrer Pfützner gewinnen: »Drei Abende, drei Konfessionen, drei Pfarrer – das wäre doch toll. Und außerdem – ich würde mich sehr freuen Joachim Pfützner wiederzusehen.«

**Etwas überrumpelt** war ich von der Anfrage, ob wir uns nicht am ökumenischen Silvester-

gottesdienst auf dem Marktplatz einbringen wollen. Diese Chance habe ich im Schreck sausen lassen. Ohne Terminkalender, den ich prompt nicht dabei hatte, wagte ich keine Zusagen. Dann steht noch die ökumenische Fastenwoche zur Planung an, die Rückfrage bei unserer »Organistin«, ob sie nächstes Jahr weiter mitmacht und so manches andere.

**Vor lauter Vorschau** tritt der Rückblick etwas in den Hintergrund. Gerade zu Beginn darf er aber nicht fehlen. Die erste Frage: Hat es sich gelohnt? Ja, unbedingt. Langsam entwickelt sich ein fester Besucherkern. Karlfriedrich Schaller meinte einmal: »Wenn es um Gott geht braucht man nicht zu klein denken!« Ich habe den Eindruck, dass sich manche Gottesdienstteilnehmer sehr dieser optimistischen Haltung erfreuen. Als ich beim letzten Zusammenhocken fragte, was denn an Wünschen so anliegt, kam als erstes eine Rückfrage: »Es geht doch im neuen Jahr weiter?« Nach meinem »Ja, soweit es mich anbelangt.« Kam der Wunsch: »...also dann, wie wäre es denn mit einem Gottesdienst jede Woche?« Organisieren sollte ich das natürlich – aber wünschen wird man doch wollen? Und Jutta konnte es noch besser. »Es wäre toll,



wenn sich aus dieser werdenden Gemeinde ein Projekt für eine spirituell geprägte Wohngemeinschaft entwickeln könnte.« Mein Einwand, sie möge da doch vielleicht erst einmal bei einer der Großkirchengemeinden nachfragen wurde abgeschmettert. »Nööö ... wir haben ja noch ein bisschen Zeit.«

Als nebenberuflicher Gottesdienstorganisateur hatte ich im letzten Jahr **auch manche Schreckminute** durchzustehen, so Ende September. Kurz vor 17:00 Uhr stand ich noch entspannt in unserem Institut, um einen Kursleiter zu begrüßen. Er kam nicht. So eröffnete ich auf heißen Kohlen das Seminar. Um 18:30 Uhr war Gottesdienstbeginn! Nach ein paar Telefonaten war klar – er hockt in Wien fest – keine Chance, dass er den Kurs leiten könnte. Also hieß die Devise: Eine Stunde weitermachen mit dem Seminar und die Teilnehmer einladen mit in den Gottesdienst zu gehen, danach wieder Seminar. Bis auf eine Teilnehmerin gingen alle mit und hatten ihre Freude am Gottesdienst. Einer der Überraschungsgäste meinte auf dem Rückweg tief berührt: »Das war genau der Impuls, den ich auf meinem inneren Weg gebraucht habe.« Beim nächsten Mal kamen dafür die Lehrerkolleginnen mit.

**Die Wege des Herrn**, seine Botschaft unter uns Menschen zu verbreiten, sind manchmal etwas überraschend.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen eine schöne Advents- und Weihnachtszeit und einen guten Start ins Neue Jahr.

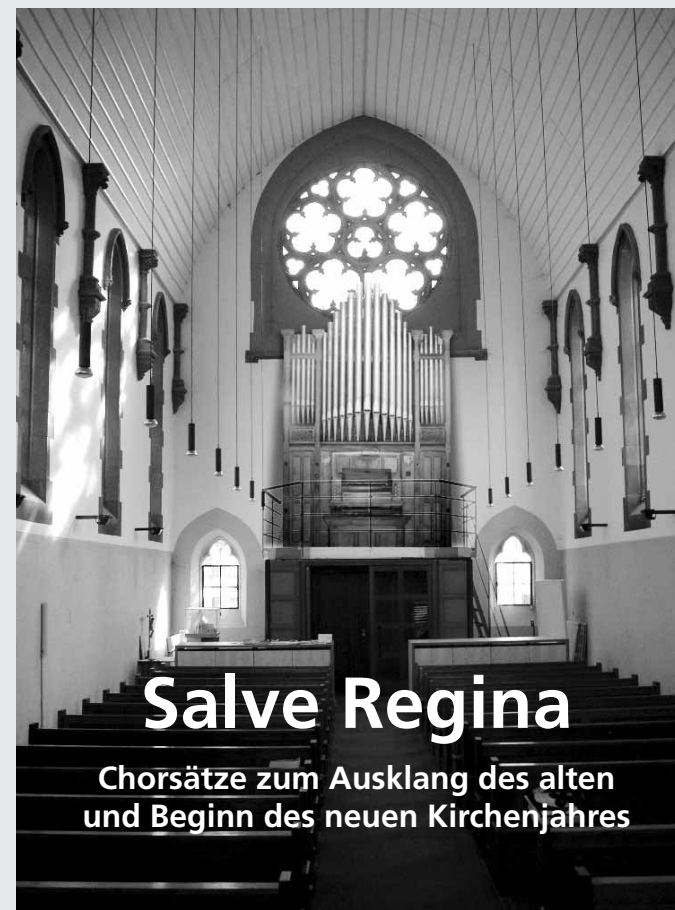
Herzliche Grüße aus dem Süden

Klaus G. Weber



Benefizkonzert 22.01.2011 19.00Uhr

Vokalensemble **QUINTESSENZ**



Anlässlich der Fertigstellung der Innenraumsanierung gibt Quintessenz am 22.01.2011 ein Benefizkonzert zugunsten der neuen Orgel mit Chorwerken von Schein, Mozart, Poulenc, Villa-Lobos, Haßler u.a. Anspruchsvolle A-capella-Kompositionen erklingen im Wechsel mit einigen Duetten für Violine und Cello, die von Katharina Mokwa und Merlin Schirmer virtuos präsentiert werden. Die Violinistin Katharina Mokwa ist der Katharinenkirche bereits durch ihre musikalische Tätigkeit für die anglikanische Gemeinde verbunden.

Eintritt frei, Spenden erbeten.

## alt-katholische Jugendliche in Stuttgart!

**Von Freitag, 24. – Sonntag 26. September 2010 trafen sich fast 30 Jugendliche aus verschiedenen Gemeinden unseres Bistums in Stuttgart anlässlich der alle 2 Jahre stattfindenden Bistumsjugendvollversammlung.** Da die Stuttgarter Katharinenkirche gerade saniert wird und einen neuen Boden bekommt, stand uns nur der an die Kirche angrenzende Gemeindesaal zur Verfügung. Als Nachtquartier hatte der Bistumsjugendpfarrer Armin Strenzl ein Hostel im Stuttgarter Westen gebucht, nur einige Fuß- und U-Bahn Minuten von der Kirche im Stuttgarter Westen gelegen.

**Treffpunkt** war am Freitag ab 18 Uhr direkt im Hostel. Nach und nach trudelten die Teilnehmer/innen aus den unterschiedlichsten Richtungen ein. Als sich alle eingefunden hatten und ihre Zimmer bezogen machten wir uns auf zur Katharinenkirche. Dort erwartete uns eine leckere Suppe, die zwei Jugendliche aus Stuttgart am Abend zuvor in einem großen Einkochtopf für alle gekocht hatten. Nach dem Essen verbrachten wir einen fröhlichen Abend mit viel Lachen, Gesprächen, Gesellschaftsspielen etc. bevor wir zu unserem Quartier fuhren.

**Der Samstag** begrüßte uns mit Dauerregen. Das konnte uns aber nicht abschrecken und nach einer kurzen Nacht fuhren wir schon früh wieder in die Katharinenkirche. Zunächst ließen wir uns das Frühstück schmecken. Dann begann mit der Vollversammlung der offizielle Teil unseres Wochenendes. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden legten wir eine Gedenkminute für Sven Schreiber ein. Sven war stellvertretender Vorsitzender des BAJ und ist während seiner Amtszeit im Juni 2009 tödlich verunglückt.

**Dem Bericht** des Vorstands folgten die umfangreichen Berichte aus der Jugendarbeit der Dekanate des Bistums, durch einzelne TeilnehmerInnen. Besonders intensiv diskutiert wurde der Vorschlag, die Bistumsjugendleitung um ein Mitglied zu erweitern, um die Aufgaben besser verteilen zu können und somit die BJL in ihrer Arbeit zu entlasten. Nach ausgiebiger Diskussion und Zustimmung zur Beantragung der dafür notwendigen Satzungsänderung folgte der Bericht des Kassenführers. Vorstand und Kassenführer wurden entlastet und es folgten die Vorstandswahlen.

**Alexander Friedrich** aus Kaufbeuren wurde in seinem Amt als Vorsitzender für zwei weitere Jahre bestätigt. Simon Schubert aus Blumberg wurde als Stellvertreter gewählt. Als Schriftführerin wurde Judith Lampe aus Karlsruhe wurde bestätigt. Eine Auslandskontaktperson wird der gewählte Vorstand gemäß Satzung auf seiner nächsten Sitzung wählen.

**Nach einem** stärkenden Mittagssnack machten wir uns auf den Weg ins Mercedes-Benz-Museum und verfolgten dort die Geschichte des Autos – von den Anfängen bis zur Gegenwart. Selbst die nicht so großen Autofans unter uns kamen hier auf Ihre Kosten, denn allein die futuristische Architektur des Gebäudes und die sorgsam ausgewählten Exponate machen den Besuch im Museum zu etwas Besonderem. Anschließend hatten die Teilnehmer/innen noch Zeit, alleine die Stadt zu erkunden, bevor wir uns wieder im Saal der Kirche zusammenfanden und in den Genuss des altbewährten Pizzaservice der Stuttgarter Gemeinde kamen. Nach dem Essen haben wir uns die Fotos der Sommermusikwoche 2010 in Kommingen

angeschaut, die dank der modernen Technik im Großformat an die Wand »geworfen« wurden. Die Abendgestaltung begann wieder im Ökumenesaal mit Spielen wie »Werwölfen« oder »Uno« und wurde dann bis in die frühen Morgenstunden in unserem Hostel mit einer fröhlichen Party fortgesetzt.

**Nach einer** kurzen Nacht und einem leckeren Frühstück fanden wir uns alle etwas müde, aber begeistert von unserem Wochenende in der Kapelle des Haus Martinus, einem Alten- und Pflegeheim ein. Diese Räume kann die Stuttgarter Gemeinde während der Kirchensanierung für ihre Gottesdienste nutzen. Hier feierten wir gemeinsam mit der Stuttgarter Gemeinde einen schönen Gottesdienst.

**Dann hieß** es auch schon Abschied nehmen und mit vielen schönen Erinnerungen ging es mit Bahn oder Auto auch schon wieder auf den Heimweg.

**Im Namen** aller möchte ich mich herzlich für die Leitung des Wochenendes bei der Bistumsjugendleitung bedanken und freue mich auf die nächsten gemeinsamen Aktionen!

*Hanna Macke, Stuttgart*

## Freizeitenwerk aufgelöst

**Die Mitgliederversammlung des Alt-Katholischen Freizeitenwerks hat auf Vorschlag des Vorstands den einstimmig ausgefallenen Beschluss gefasst, den Verein aufzulösen** und gemäß seiner Satzung das vorhandene Vermögen dem Bistum zuzuführen. Bis zu einer Lösung der Frage, wie die Kinder- und Jugendfreizeiten in unserem Bistum künftig gefördert werden können, wird das Bistum, sprich die Synodalvertretung, das Geld treuhänderisch verwalten. **Die Auflösung wurde empfohlen, weil der Verwaltungsaufwand zur Betreibung des Freizeitenwerks als zu hoch empfunden wurde.** Überlegungen, an welcher Stelle die Aufgaben des Freizeitenwerks fortgeführt

werden können, werden im Vorstand des Bundes alt-katholischer Jugend ebenso angestellt wie in der Synodalvertretung. Seit Jahrzehnten hat das Alt-Katholische Freizeitenwerk e.V., in dem auch unsere Gemeinde Mitglied war, die Freizeitenarbeit der Gemeinden und des Bistums unterstützt. **Für das von uns mitveranstaltete Sommerlager in Mühlbach am Hochkönig stellte der Verein jedes Jahr zwischen 700 und 900 Euro zur Verfügung.** Nicht zuletzt deshalb konnte der Teilnahmepreis mit zuletzt 125 Euro so gering gehalten werden. **In Österreich ist die Diakonie für diese Aufgabe zuständig. Sie hat für unser Sommerlager jedes Mal rund 1.000 Euro zur Verfügung gestellt.** (jp)

## Snow on Fire

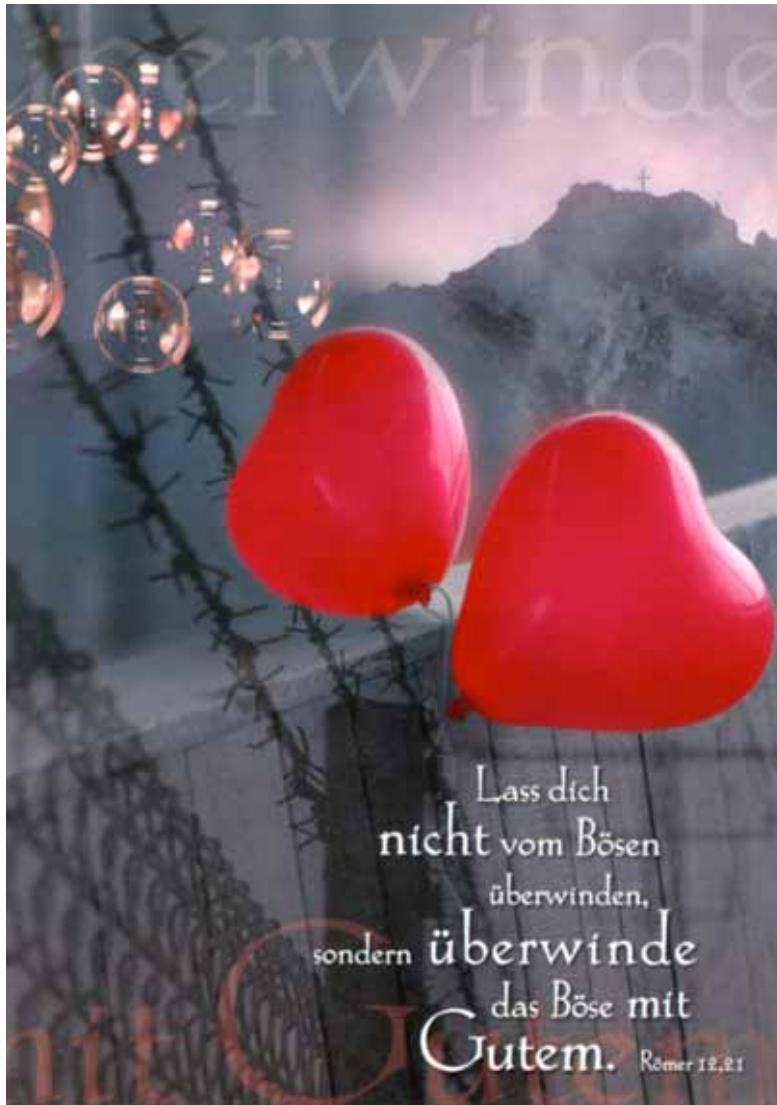
**Unter diesem Motto steht die internationale Winterfreizeit des Bundes der alt-katholischen Jugend (BAJ),** die vom 27. Dezember bis zum 2. Januar auf der Möriälp in der Schweiz stattfindet. Wer mindestens 16 Jahre alt ist und rund 200 Euro aufzubringen vermag – Unterstützung durch die Gemeinde ist möglich – kann sich dazu anmelden unter [www.snow-on-fire.ch](http://www.snow-on-fire.ch) oder per E-Mail an [christof.bucher@gmx.ch](mailto:christof.bucher@gmx.ch). Die Winterfreizeiten für alt-katholische Jugendliche finden seit Jahrzehnten über Silvester/Neujahr statt und werden reihum jeweils von der Jugendorganisation einer der in der Utrechter Union zusammengeschlossenen Kirchen veranstaltet. In diesem Jahr sind dies die Jugendlichen der Christkatholischen Kirche der Schweiz. (jp)



# Die Jahreslosung für 2011

Lass dich nicht vom Bösen überwinden,  
sondern überwinde das Böse mit dem Guten.

Römer 12, 21



Postkarte,  
Kawohl Verlag,  
Wesel

**Die Jahreslosung für 2010 hatte ja bereits einen befremdlichen Unterton. Etwas war herauszulesen, was uns Angst machen könnte.** Bei allem Optimismus, den wir haben sollten, trifft die neue Jahreslosung ebenfalls einen empfindlichen Nerv. Es geht um das Böse. **Wir sind gerne dabei, die Existenz des Bösen aus unseren Gedanken zu verdrängen.** Wenn ich nicht darüber nachdenke, dann gibt es das Böse nicht. Aber beten wir nicht immer: »Erlöse uns von dem Bösen«?

**Gleichzeitig spüren wir alle, dass der Ton in unserer Welt immer rauer wird.** Die Fronten zwischen Menschen, Parteien und Ländern verhärten sich immer mehr. Verschiedene Meinungen prallen fast schon wie tödliche Geschosse auf die jeweils Anderen ein. Kompromisse werden nicht mehr gesucht. Es gilt nur noch die eigene Meinung. Was der andere denkt, ob er Recht hat, ob es ein Gedanke oder ein klärendes Gespräch wert ist, das spielt heute keine Rolle mehr. Im Normalfall wird die eigene Meinung durchgedrückt: in zahllosen Gerichtsprozessen, in öffentlichen Streitgesprächen und wenn es sein muss, mit Gewalt.

Nebenher geistern Terrorwarnungen durch die Welt. Es gibt zahlreiche Krisengebiete auf dieser Welt. Militärische Operationen sollen für Ruhe und Ordnung sorgen. **Frieden klingt anders.** Und der ist nicht nur in der weiten Welt gefährdet. Was allein bei Stuttgarts Bahnhofprojekt passiert, macht irgendwie Angst.

Was ist aus unseren Werten und was ist aus unserer Demokratie geworden? **Wo bleibt der Respekt vor dem Anderen?**

Wo bleibt der Wille zum Gespräch und zur Versöhnung?

In Römer 12, 17-19 – also in den Versen vor der Stelle zur Jahreslosung 2011 – steht: »Bemüht euch allen gegenüber um das Gute. Tragt euren Teil dazu bei, mit anderen in Frieden zu leben, so weit es möglich ist. Liebe Freunde, rächt euch niemals selbst, sondern überlasst die Rache dem Zorn Gottes.« Der Apostel Paulus fasst hier den Kern unseres christlichen Lebens zusammen und bringt ihn auf den Punkt. **Wir sollen einander achten, einander vergeben und den anderen lieben, auch wenn wir das nicht für Gut heißen müssen, was er tut.**

»Wenn dein Feind hungrig ist, gib ihm zu essen. Wenn er durstig ist, gib ihm zu trinken, und er wird beschämt darüber sein, was er dir angetan hat« (Vers 20).

**Der Friede war schon immer etwas sehr Zerbrechliches.** Es ist wie auf diesem Bild mit den Luftballons und den Seifenblasen, die an einem Stacheldraht vorbeifliegen. Irgendeiner hat dafür gesorgt, dass etwas Unüberwindbares im Raum steht: er hat eine Grenze errichtet, eine Trennung, die weh tut. Trotzdem hat ein anderer damit begonnen, Zeichen der Liebe zu setzen. Irgendeiner hat begonnen das Böse mit Gutem zu überwinden, damit der Friede wieder in unseren Herzen und in unserer Welt sichtbar wird. **Diese Hoffnungszeichen zu setzen, das soll unsere persönliche Aufgabe für das Jahr 2011 sein. Es ist aber auch die Aufgabe, der wir uns als Gemeinde stellen müssen.** Und gemeinsam können wir es schaffen.

Carsten Kukula

## befasst sich mit zwei Ökumenepapieren

Zwei aktuelle Ökumenepapiere lagen der 57. Ordentlichen Bistumssynode vor: Der Abschlussbericht der Internationalen Römisch-Katholisch/Alt-Katholischen Dialogkommission (IRAD) mit dem Titel »Kirche und Kirchengemeinschaft« und das Abschlussdokument der bilateralen Gesprächskommission der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) und dem Katholischen Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland. Während das letztere, das den Titel trägt: »Überlegungen zur Realisierung weiterer Schritte auf dem Weg zur sichtbaren Kirchengemeinschaft von Alt-Katholischer Kirche in Deutschland und Vereinigter Evangelisch-Lutherischer Kirche Deutschlands«, von den Synodenabgeordneten zur Kenntnis genommen wurde, war zu ersterem eine Stellungnahme abzugeben. Diese gilt als Teil eines

umfangreichen Rezeptionsprozesses im Bereich der Utrechter Union.

Der von Bischof Dr. Matthias Ring eingebrachte Antrag sah vor, dass sich die Synode die Stellungnahme der Gesamtpastoralkonferenz 2010 zueigen macht und diese gegebenenfalls um Anmerkungen, Kritik, Anregungen usw. ergänzt. In elf Gesprächsgruppen hatten die Synodenabgeordneten Gelegenheit, das Papier der Gesamtpastoralkonferenz kennenzulernen und sich damit auseinanderzusetzen. Dies ging in den meisten Fällen nicht ohne Emotionen ab. Vielen Abgeordneten bereitete der Gedanke einer Annäherung der beiden Kirchen Unbehagen. Viele trauten dem Frieden, den das Papier »Kirche und Kirchengemeinschaft« auf den ersten Blick ausstrahlt, nicht. Die Vorstellung, dass eines Tages in den Gebeten alt-katholischer Eucharistiefiern der Name des Papstes

erwähnt werden könnte, fiel den meisten schwer. Zu tief sitzen die Verletzungen, die nicht wenige unter den Abgeordneten aus ihrer römisch-katholischen Vergangenheit mitbringen. Bischof Matthias hatte zwar in einer Ansichtssache der Kirchenzeitung »Christen heute« darauf hingewiesen, dass wir, wenn wir ökumenisch sein wollen, auch fragen müssen, wie es möglich ist, Gemeinschaft mit der römisch-katholischen Kirche zu ermöglichen, aber gegen das, was in den Herzen und Köpfen mancher »Ex-Römer« vorgeht, ist mit Vernunft allein nicht anzukommen. Vorher ist offensichtlich Versöhnung notwendig.

Die Erfahrungen, die die IRAD-Mitglieder während ihrer mehrjährigen Konsultationen gemacht haben, können hier vielleicht weiterhelfen. Denn auch dort gab es anfangs sehr viel Misstrauen. Aber in den Begegnungen und Gesprächen, im Feiern

von Gottesdiensten und im jeweils mehrtägigen Zusammenleben konnte schließlich so vieles wachsen, dass der Gedanke an mehr Gemeinschaft keine Bedrohung mehr darzustellen vermochte. Vielleicht ist es gut, wenn wir in unseren Gemeinden solche Begegnungen initiierten und »Kirche und Kirchengemeinschaft« dabei zum Anlass nähmen.

Auch das VELKD-Papier brauchte solche Begegnungen. Es knüpft an die 1985 getroffene Vereinbarung über die gegenseitige Einladung zur Teilnahme an der Feier der Eucharistie an und sucht nach darüber hinausgehenden Schritten, die in dreißig Jahren gewachsenen Beziehungen zu vertiefen. Die Synode beauftragte Bischof und Synodalvertretung, für die nächste Synode eine Stellungnahme zu diesem Papier zu erarbeiten und äußerte den Wunsch, das begonnene Gespräch zwischen den Kirchen fortzuführen. (jp)



Aufgrund der Fußbodensanierung in St. Katharina finden die Gottesdienste der Anglikanischen Gemeinde bis voraussichtlich Mitte Dezember in der Leonhardskirche statt. Nähere Informationen und eventuelle Abweichungen bezüglich der Gottesdienstzeiten bekommen Sie unter [www.stcatherines-stuttgart.de](http://www.stcatherines-stuttgart.de) oder im anglikanischen Pfarramt, Tel. (07 11) 7 87 87 83

### Anglikanische Gemeinde Stuttgart



#### Gottesdienste in Stuttgart

am 1. und 3. Sonntag  
um 11:15 Uhr

am 2. und 4. Sonntag um 09:00 Uhr

am 5. Sonntag um 10:30 Uhr  
zusammen mit der  
Alt-Katholischen Gemeinde

#### Kontakt:

The Reverend Kenneth R. Dimmick  
Fon (07 11) 7 87 87 83  
E-Mail: [vicar@stcatherines-stuttgart.de](mailto:vicar@stcatherines-stuttgart.de)  
[www.stcatherines-stuttgart.de](http://www.stcatherines-stuttgart.de)

## Nachrichten aus der Gemeinde

### Der Gemeinde beigetreten ist:

**Dr. Michael Töpler**  
aus Stuttgart.

Wir heißen ihn in unserer Gemeinde herzlich willkommen und wünschen ihm, dass er bei uns kirchliche Beheimatung und gute Impulse für sein Glaubensleben finden.

### Durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen wurde:

**Elias Johannes Hubertus Ott**  
aus Hechingen-Boll.

Wir freuen uns darüber mit den Eltern und Paten, denen unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche gelten.

#### Alt-Katholische Kirchengemeinde Stuttgart

##### Gottesdienste in Stuttgart

am 1. und 3. Sonntag um 09:30 Uhr

am 2. und 4. Sonntag um 10:30 Uhr

am 5. Sonntag um 10:30 Uhr zusammen  
mit der Anglikanischen Gemeinde

dienstags um 18:30 Uhr Taizégebet

freitags um 18:30 Uhr Lichtvesper

##### weitere Gottesdienste

am 2. Sonntag und den  
zweiten Feiertagen der Hochfeste:

um 09:00 Uhr in Aalen

um 11:00 Uhr in Schwäbisch Gmünd

am 2. Samstag um 16:00 Uhr  
in Tübingen Eucharistie

14-tägig freitagabends um 18:30 Uhr  
in Rottenburg Feier-Abend-Gottesdienst



**Gott schenke  
ihr ewiges  
Leben und den  
Trauernden  
viel Kraft!**

### Verstorben ist

**Ilse Rudel**  
aus Essingen, Ostalbkreis  
im Alter von 90 Jahren

### Das Sakrament der Ehe haben empfangen:

**Christoph Franz Ott und  
Dr. Barbara Maria Elisabeth Köhne**  
aus Hechingen-Boll.

Gottes Geist erhalte ihre Liebe lebendig  
und phantasievoll bis ins hohe Alter.  
Die Liebe, die sie einander schenken,  
werde zur Quelle ihres Lebens.  
*(aus dem Segensgebet der kirchlichen Trauung)*

Aufgrund der Bodensanierung finden die  
Gottesdienste voraussichtlich bis zum 17.12.10  
nicht in unserer Kirche statt sondern:

**Sonntagsgottesdienst und Lichtvesper**  
in der Kapelle des Haus Martinus  
in der Olgastraße 93A

**Taizégebet**  
im Ökumenesaal neben der Kirche  
Aktuelle Informationen erhalten Sie im Internet  
(<http://stuttgart.alt-katholisch.info/>) oder  
im Pfarramt (Tel. 0711 – 74 88 38).

### Alt-Katholiken im Rundfunk

SWR4 Abendgedanken:

**6. – 10.12.2010**  
jeweils um 18:50 Uhr

Pfarrer Thomas Walter, Singen

## Kollekten und Spenden

Für die vielfältigen Aufgaben  
unserer Gemeinde erhielten wir  
in den Monaten September und Oktober an

### Kollekten

Alt-Katholische Diakonie e.V.	107,85 €
Bodensanierung	100,00 €
Diakonische Aufgaben der Gemeinde	0,00 €
Flutopfer Pakistan	164,00 €
Gemeindebrief	91,30 €
Kathy's Vesper	56,21 €
Kinder- u. Jugendarbeit der Gemeinde	103,43 €
Landessynodalrat	0,00 €
Opferstock	20,00 €
Phillipinen	153,99 €
Strom	27,80 €
<b>gesamt</b>	<b>824,58 €</b>

### Spenden

allgemein	227,60 €
Café Strich-Punkt	60,00 €
Gemeindebrief	152,78 €
Kollektenbons	70,00 €
Orgelprojekt	50,00 €
Orgelspiel	55,00 €
Schriften	2,50 €
Seelsorgefahrten	30,00 €
<b>gesamt</b>	<b>647,88 €</b>

Herzlichen Dank allen, die zu diesen  
Ergebnissen beigetragen haben!

## Impressum

### Herausgeber:

Alt-Katholische Kirchengemeinde Stuttgart

**Redaktion:** Dr. oec. Volker Diffenhard (vd) (v.i.S.d.P.),  
Klaus Kohl (kk), Joachim Pfütznar (jp),  
Ulrich Schürer (us), Wolfgang Siebenpfeiffer (ws)

**Satz und Layout:** Dieter Ruthardt (dr)

*s-redaktion@alt-katholisch.info*

**Namentlich gekennzeichnete Beiträge stehen in  
der Verantwortung der VerfasserInnen.**

**Redaktionsschluss  
für die nächste Ausgabe: 19.12.2010**

Besuchen Sie uns auch im Internet:

<http://stuttgart.alt-katholisch.info/>

E-Mail-Adresse der Redaktion:

[s-kontakt@alt-katholisch.info](mailto:s-kontakt@alt-katholisch.info)

## Adressen

**Alt-Katholisches Pfarramt  
Pfarrer Joachim Pfütznar**  
Merkurst. 24  
70565 Stuttgart (Rohr)  
Fon (0711) 74 88 38  
Fax (0711) 74 51 13  
*stuttgart@alt-katholisch.info*

**Kurat Carsten Kukula**  
72202 Nagold  
Funk (01 72) 7 28 44 83  
*s-kurat\_ck@alt-katholisch.info*

**Kurat Wolfgang Siebenpfeiffer**  
70190 Stuttgart  
Fon/Fax (0711) 2 59 92 25  
Funk (01 51) 1 72 54 89  
*s-kurat\_ws@alt-katholisch.info*

**Diakon Michael Weiße**  
70182 Stuttgart  
Fon (0711) 6 33 33 07  
Funk (01 70) 4 11 09 50  
*s-diakon@alt-katholisch.info*

**Kirchenvorstand  
Dr. Volker Diffenhard (Vors.)**  
78727 Oberndorf  
Fon (074 23) 8 63 88 54  
*s-kivovo@alt-katholisch.info*

### Konten der Kirchengemeinde:

Ev. Kreditgenossenschaft eG  
(BLZ 520 604 10) Konto 402 966  
Baden-Württembergische Bank  
(BLZ 600 501 01) Konto 2197 447

### Anschriften der Kirchen

**Stuttgart:**  
Katharinenkirche  
und Ökumenesaal  
Katharinenplatz 5  
Ecke Olgastraße  
Fon (0711) 24 39 01

**Tübingen:**  
St. Michael  
Hechinger Straße

**Rottenburg:**  
Evangelische Kirche  
Kirchgasse

**Aalen:**  
Ev. Johanniskirche  
Friedhofstraße

**Schwäbisch Gmünd:**  
Herrgottsruhkappelle  
am Leonhardsfriedhof

### Kontaktpersonen:

**in Aalen**  
Gertrud Zgraja  
Fon (073 61) 7 51 73

**in Schwäbisch Gmünd**  
Gabriele Lang  
Fon (071 71) 7 36 54

**in Tübingen**  
Friedhold Klukas  
Fon (074 71) 9 75 72 75  
*tuebingen@alt-katholisch.info*

**Diakonieboot »Schau drauf!«**  
Michael Weiße  
Fon (0711) 6 33 33 07  
*s-diakon@alt-katholisch.info*

**Familienhauskreis**  
Jasmin Schwenninger  
Fon (01 76) 6 57 77 17 15  
*s-familien@alt-katholisch.info*

**Frauengruppe**  
Dirgis Wansor  
*s-frauengruppe@alt-katholisch.info*

**Gesprächskreis »kreuz und quer«**  
Bernhard Buckard  
Fon (0711) 6 51 16 81  
*s-kuq@alt-katholisch.info*

**Jugend**  
Jens Schürer-Varoquier  
Fon (0711) 3 00 95 50  
Fax (0711) 3 00 95 51  
*s-akjus@alt-katholisch.info*

**Kinder / Kindergottesdienstgruppe**  
Ulrike Buckard  
Fon (0711) 6 51 16 81  
*s-kinder@alt-katholisch.info*

**Kathy's Vesper**  
Elisabeth Schöffner-Singer  
Fon (0711) 5 50 88 27  
*s-kathysvesper@alt-katholisch.info*

**»Rettet die Katharinenkirche e.V.«**  
Förderverein zur Rettung und Erhaltung  
der Katharinenkirche Stuttgart  
1. Vorsitzender Prof. Peter Fallner  
Geschäftsstelle: Pfarrstraße 15  
70182 Stuttgart  
Bank: Ev. Kreditgenossenschaft Kassel  
(BLZ 520 604 10) Konto 413 267  
[www.rettet-die-katharinenkirche.de](http://www.rettet-die-katharinenkirche.de)  
*stein.auf.stein@alt-katholisch.info*

**»Verein zur Förderung  
von Jugendlichen mit besonderen  
sozialen Schwierigkeiten e.V.«  
(Café Strich-Punkt)**  
1. Vorsitzender: Lars Naumann  
Geschäftsführerin: Silke Grasmann  
Heusteigstraße 22  
70182 Stuttgart  
Fon (0711) 5 53 26 47  
Fax (0711) 5 53 26 48  
Bank: Ev. Kreditgenossenschaft Stuttgart  
(BLZ 520 604 10) Konto 414 417  
[www.verein-jugendliche.de](http://www.verein-jugendliche.de)  
*info@verein-jugendliche.de*



**Liebe Gemeinde – liebes Kirchamäusle – lieber Glockabutzer!**

Auch Geister können erschrecken, und genau das ist mir passiert, als man mit den Arbeiten in unserer Kirche angefangen hat. Die rüde Unterbrechung meiner Tagesruhe durch den Lärm der Maschinen und Arbeiter hat mich jäh fortgejagt, und von mir war »weit ond breit nix zum säha«. Hoffentlich wurde unser liebes Kirchenmäusle nicht permanent weggeschreckt!

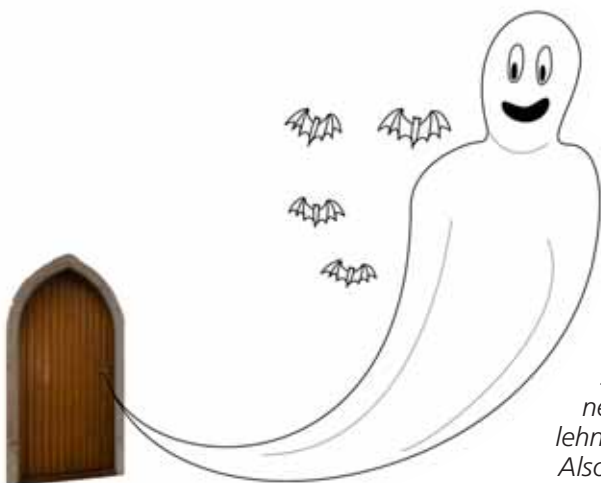
Was aus mir geworden ist? Nun, leider konnte ich gleich feststellen, dass keiner der beiden alternativen Standorte für mich in Frage kommt. Das Haus Martinus ist viel zu modern und freundlich – sogar ein amerikanischer Tourist würde nie auf die Idee kommen, hier nach Spuk zu fragen!

Aber was ist denn mit der Leonhardskirche? Ja, freilich sehr geeignet, aber nichts für mich. Erstens, da wird auch gebaut, so dass ich keine Tagesruhe hätte, und zweitens sind die ansässigen Geister natürlich deutsch-evangelischer Prägung. Alles wird nämlich geregelt z. B. wann, wie, wie lange es spuken soll, und das hält kein frei denkender britischer Geist aus. Ich spuke nämlich seit mehreren Jahrhunderten, und einen Spukplan, wie er mir gereicht wurde, lehne ich streng ab.

Also was tun? Der Glockabutzer hat von Urlaub in Rom gesprochen, und ich dachte, das wäre genau das richtige für mich, da muss es kräftig spuken. Aber schon nach vier Tagen der Enttäuschung musste ich mich geschlagen geben. Im geordneten päpstlichen Kosmos gibt es keinen Platz für Gespenster, alle Seelen sind nämlich im Himmel, in der Hölle oder im Fegefeuer. Niemand wollte an mich glauben. Ich habe es auch in den Katakomben versucht, aber die römischen Geister, von denen es da wimmelte, waren viel zu derb für einen britischen Gentle-Geist. Man hat es mir sogar zugemutet, – schon beim Gedanken muss ich vor Scham erröten – an einer Geisterorgie teilzunehmen!

Da blieb mir nichts übrig, als nach Stuttgart zurückzukehren. Jetzt habe ich bei der Weißen Frau im Alten Schloss einen Unterschlupf gefunden. Ich habe sie immer sympathisch gefunden – sie erinnert mich an all die Weißen Frauen in meiner Heimat. Und die Arme hat so wenig zu tun: sie schwebt nämlich von der Gruft in der Stiftskirche über den Schillerplatz bis in den Ahnensaal im Schloss hinüber – ein toller Spuk. Aber das darf sie nur dann machen, wenn eine fürstliche Persönlichkeit im Sterben liegt, sie kann also meine kultivierte Gesellschaft gut gebrauchen.

**Euer Kellergeist**



1	Mi	
2	Do	19:00 Abendgottesdienst in St. Leonhard
3	Fr	18:30 Lichtvesper (Haus Martinus) 18:30 Feier-Abend-Gottesdienst in Rottenburg
4	Sa	
5	So	14:00 Eucharistiefeier in Stuttgart (Haus Martinus) anschließend Adventsfeier im Saal der Leonhardsgemeinde, Christophstraße 34
6	Mo	19:30 Ökumenisches Hausgebet
7	Di	18:30 Ökumenisches Taizégebet (Ökumenesaal)
8	Mi	
9	Do	19:00 Eucharistiefeier im Ökumenesaal, anschließend Kirchenvorstandssitzung
10	Fr	18:30 Lichtvesper (Haus Martinus) 19:00 Frauengruppe
11	Sa	16:00 Eucharistiefeier in Tübingen
12	So	10:30 Eucharistiefeier in Stuttgart mit Sakrament der Stärkung (Haus Martinus) 17:00 Lessons & Carols (in der Leonhardskirche)
13	Mo	
14	Di	18:30 Ökumenisches Taizégebet (Ökumenesaal) 19:30 Bibelteilen
15	Mi	
16	Do	19:00 Abendgottesdienst in St. Leonhard
17	Fr	18:30 Lichtvesper (Haus Martinus) 18:30 Feier-Abend-Gottesdienst in Rottenburg
18	Sa	
19	So	9:30 Eucharistiefeier in Stuttgart (voraussichtlich Katharinenkirche)
20	Mo	
21	Di	18:30 Ökumenisches Taizégebet
22	Mi	19:00 Geistlichenrunde bei Kukula in Nagold
23	Do	19:00 Abendgottesdienst in St. Leonhard
24	Fr	Heiligabend 16:30 Christmette für Klein und Groß
25	Sa	Weihnachten 10:30 Festliche Eucharistiefeier in Stuttgart
26	So	2. Weihnachtstag 9:00 Festliche Eucharistiefeier in Aalen 11:00 Festliche Eucharistiefeier in Schwäbisch Gmünd 19:00 Feierliche Lichtvesper in Stuttgart Kathy's Vesper fällt aus
27	Mo	
28	Di	18:30 Ökumenisches Taizégebet (Ökumenesaal)
29	Mi	
30	Do	19:00 Abendgottesdienst in St. Leonhard
31	Fr	Silvester 17:00 Eucharistiefeier zum Jahreswechsel in Stuttgart

Schulferien  
in Baden-  
Württemberg

Weihnachten  
23.12.2010 – 08.01.2011

Ostern  
21. – 30.04.2011

Pfingsten  
14. – 25.06.2011

Sommer  
28.07. – 10.09.2011

Herbst  
31.10. – 04.11.2011

Bewegliche Ferientage  
sind regional  
unterschiedlich



1 Sa	
2 So	09:30 Eucharistiefeier in Stuttgart
3 Mo	
4 Di	18:30 Ökumenisches Taizégebet
5 Mi	
6 Do	Epiphanie – Heilige Drei Könige 19:00 Eucharistiefeier gemeinsam mit der Leonhardsgemeinde in der Leonhardskirche (kein Gottesdienst in der Katharinenkirche)
7 Fr	18:30 Lichtvesper
8 Sa	16:00 Eucharistiefeier in Tübingen
9 So	<i>Keine Gottesdienste im Ostalbkreis</i> 10:30 Eucharistiefeier in Stuttgart mit Taufe
10 Mo	
11 Di	18:30 Ökumenisches Taizégebet 19:30 Bibelteilen
12 Mi	17:00 Vorstand »Rettet die Katharinenkirche e.V.«
13 Do	19:00 Eucharistiefeier in Stuttgart anschließend Kirchenvorstandssitzung
14 Fr	18:30 Lichtvesper
15 Sa	
16 So	17:00 Eucharistiefeier in Stuttgart anschließend Neujahrsempfang
17 Mo	
18 Di	18:30 Ökumenisches Taizégebet
19 Mi	
20 Do	19:00 Abendgottesdienst in St. Leonhard 19:30 Diakonieboot im Ökumenesaal
21 Fr	18:30 Lichtvesper 19:00 Frauengruppe
22 Sa	19:00 Benefizkonzert des Vokalensembles »Qunitenssenz«
23 So	10:30 Eucharistiefeier in Stuttgart
24 Mo	
25 Di	18:30 Ökumenisches Taizégebet
26 Mi	
27 Do	19:00 Abendgottesdienst in St. Leonhard
28 Fr	18:30 Lichtvesper
29 Sa	
30 So	10:30 Eucharistiefeier in Stuttgart, gemeinsam mit der Anglikanischen Gemeinde <i>Wegen Vesperkirche kein Kathy's Vesper</i>
31 Mo	

**Terminvorschau**

06.02.2011	9:30	Fest der Darstellung des Herrn (Lichtmess)
09.03.2011	18:30	Eucharistiefeier zum Aschermittwoch, anschließend Heringessen